

JURA INFO

Studium und Ausbildung

Drei Monate in Budapest – ungarisches Kartellrecht live erleben

<https://doi.org/10.1515/jura-2020-2470>



Dr. Yannick Möller war wissenschaftlicher Mitarbeiter und Referendar bei Baker McKenzie in Düsseldorf. Er absolvierte seine Wahlstation von Oktober bis Dezember 2019 im Büro der Kanzlei in Budapest.

New York, Washington oder London sind wohl drei der beliebtesten Ziele, wenn es darum geht, im Rahmen des Referendariats eine Auslandsstation zu absolvieren. Doch für mich war schnell klar, dass mich all diese Städte nicht so reizten wie der Osten Europas. Daher wollte ich die Chance nutzen, drei Monate in einem der osteuropäischen Länder zu leben und in seine Jurisdiktion einzutauchen.

Mit 77 Büros in 46 Ländern weltweit besitzt Baker McKenzie auch im Osten Europas eigene Büros. Da ich zuvor als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Düsseldorfer Büro der Kanzlei bereits im Bereich Antitrust & Competition (Kartellrecht) tätig war, wollte ich gerne auch in diesem Bereich während der Wahlstation arbeiten. Nach Rücksprache mit meinem Mentor empfahl mir dieser das

Büro in Budapest. Mit den Budapester Kolleginnen und Kollegen hatte das Düsseldorfer Team bereits zuvor mehrfach erfolgreich zusammengearbeitet. Als ich das Angebot erhielt, meine Station in Ungarns Hauptstadt zu verbringen, nahm ich dieses sofort an.

Wahlstation richtig vorbereiten

Wer mit dem Gedanken spielt, eine Auslandsstation in einer Kanzlei zu absolvieren, dem ist zu empfehlen, sich spätestens zu Beginn des Referendariats darum zu bemühen. So habe ich es gemacht. Gerade wenn man in eine Stadt möchte, die bei Referendaren sehr beliebt ist, sollte man sich möglichst früh um einen solchen Platz bewerben. Die meisten Kanzleien bieten eine Auslandsstation nur dann an, wenn man zuvor auch die Anwaltsstation bei dieser Kanzlei in Deutschland verbracht hat. Das sollte man bei der Planung im Hinterkopf haben. Da ich mir ein Land innerhalb der EU für die Wahlstation ausgesucht hatte, war der bürokratische Aufwand im Vorfeld überschaubar. Rund ein halbes Jahr vor Beginn meiner Station begab ich mich auf Wohnungssuche für meinen Aufenthalt in Budapest. Neben verschiedenen Gruppen bei Facebook suchte ich vor allem auf *Airbnb*, wo ich relativ schnell fündig wurde. Mein Apartment lag in unmittelbarer Nähe zum jüdischen Viertel in Budapest, einem der zentralen Stadtteile mit vielen Locations. Zum Büro waren es von dort ebenfalls nur etwa 20 Minuten zu Fuß.

Arbeiten im Zentrum Budapests

Im Budapester Büro wurde ich vom ersten Tag an sehr herzlich aufgenommen. Das Büro liegt mitten im Herzen Budapests am zentralen Vörösmarty tér und befindet sich

in einem der zahlreichen schönen alten Gebäude der Stadt. Vor Ort arbeiten 70 Mitarbeiter, davon 45 als Rechtsanwälte. Dass ich mir einen ungewöhnlichen Standort für meine Wahlstation ausgesucht hatte, merkte ich besonders daran, dass ich der erste deutsche Referendar war, der für das Budapester Büro arbeitete. Mein Arbeitsplatz befand sich in der allgemeinen Bibliothek des Büros. Dort saßen neben mir noch vier weitere Studenten, die allesamt Jura in Budapest studierten. Diese arbeiteten dort teils im Rahmen der Praxisstunden, die das Studium vorschreibt – ähnlich unserer Praktika – oder als wissenschaftliche Mitarbeiter, um neben dem Studium etwas Geld zu verdienen.

Während der gemeinsamen Mittagspausen hatte ich die Gelegenheit, meine Kollegen besser kennenzulernen. Das Miteinander war sehr angenehm und gerade die Studenten interessierten sich sehr dafür, wie das Studium in Deutschland aussieht. Der wohl größte Unterschied, der mir auffiel, war, dass in Ungarn das Erste Examen tatsächlich vor allem daraus besteht, den Gesetzestext Wort für Wort auswendig zu lernen. Das Vorurteil, mit dem deutsche Studenten oft kämpfen, war also in Ungarn eine Tatsache.

Neben der Arbeit wurde ich von den Kollegen meiner Praxisgruppe auch zur gemeinsamen Feier einer erfolgreichen Fusionskontrollanmeldung eingeladen. Daneben durfte ich sowohl die Nikolausfeier, die das Büro besonders für die Kinder der Mitarbeiter ausrichtet, als auch die Weihnachtsfeier des Büros in einer Skybar miterleben.

Fusionskontrollanmeldungen, Preisabsprachen und internationale Ausrichtung

Im Budapester Büro war ich ebenfalls Teil des Antitrust & Competition Teams. Da das Kartellrecht in weiten Teilen europarechtlich geprägt ist, konnte ich das Kartellrechtsteam in Budapest von Anfang an bei verschiedenen Aufgaben unterstützen. Arbeitssprache war durchweg Englisch, was angesichts der vielen internationalen Mandate zum Standard in diesem Rechtsgebiet gehört und mir mangels Kenntnis der ungarischen Sprache zu Gute kam. Inhaltlich konnte ich, was die zu bearbeitende Materie anbelangte, auf mein Wissen zurückgreifen, das ich mir zuvor während meiner Tätigkeit für das Düsseldorfer Büro angeeignet hatte.

Während meiner Wahlstation unterstützte ich die Budapester Anwälte vor allem bei verschiedenen Rechercheaufgaben, die sich meist auf größere Kartellverfahren in Ungarn bezogen. Daneben kamen auch Kollegen aus

den Bereichen M&A und Dispute Resolution auf mich zu und baten um Unterstützung bei Fällen, die einen Bezug zum deutschsprachigen Raum hatten. So recherchierte ich unter anderem zur Frage, ob der Verkauf einer deutschen GmbH durch ein ungarisches Unternehmen an einen chinesischen Investor der notariellen Beurkundung in Deutschland bedarf, wenn sich der Kauf nach schweizerischem Recht richtet. Hier machte sich die starke internationale Ausrichtung der Kanzlei bemerkbar, da viele Mandate in ihren Fragen gleich mehrere Jurisdiktionen betrafen und so Teams verschiedener Länder zusammenarbeiteten.

Ein Anwalt meiner Praxisgruppe eröffnete mir außerdem die Möglichkeit, gemeinsam mit ihm einen Artikel für die *European Competition Law Review* zum Thema Kartellschadensersatz zu verfassen. Das bot mir einerseits Gelegenheit zu einer Veröffentlichung mit internationaler Reichweite und gleichzeitig, mich mit einem spannenden Feld des Kartellrechts auseinanderzusetzen. Hierbei arbeiteten wir rechtsvergleichend in Bezug auf Ungarn und Deutschland, werteten verschiedene Urteile aus beiden Ländern aus und beschäftigten uns mit der Implementierung einer EU-Richtlinie in beiden Staaten.

Zwischendurch banden mich auch die Kollegen des Düsseldorfer Büros mit ein. Ich unterstützte sie bei einer Document Review, für welche zahlreiche Dokumente für eine Fusionskontrollanmeldung bei der europäischen Kommission ausgewertet werden mussten.

Eine Stadt mit vielen Facetten

Zu den besonderen Attraktionen in Budapest zählen die zahlreichen Weihnachtsmärkte, die regelmäßig zu den schönsten Europas gewählt werden. Hier gibt es viele ungarische Spezialitäten, wie den Chimney Cake und Gulaschsuppe. Besonders faszinierte mich der Weihnachtsmarkt an der St. Stephans Basilika, der neben einer eigenen Eislaufbahn durch eine 3D-Projektion beeindruckt, die die imposante Basilika bestrahlt. Und genau vor meinem Büro befand sich der zweite große Weihnachtsmarkt am Vörösmarty tér.

Gegen die winterliche Kälte helfen in Budapest auch die zahlreichen Thermen und Spas der Stadt. Die größte Therme ist das Széchenyi-Spa, die in unmittelbarer Nähe zum Hero Square liegt. Die Therme – inmitten eines palastartigen gelben Gebäudes – umfasst warme Indoor-Pools in mehrere Meter hohen Hallen, umgeben von Säulen, sodass man sich stellenweise ins alte Rom versetzt sieht. Im Außenpool kann man auch bei schlechtem Wetter bei angenehmen 36 Grad verweilen.

Einen Besuch wert sind auch die Ruin-Bars in Budapest, von denen jede ihren ganz eigenen Charme hat. Ruin-Bars sind Bars, die sich in alten, zum Teil verfallenen Gebäuden befinden und dadurch eine besondere Atmosphäre schaffen. Szimpla Kert ist die wohl bekannteste Ruin-Bar. Diese ist abends bunt beleuchtet und es finden dort Konzerte statt. Jeden Sonntag kann man hier auf einem Markt mit regionalen Anbietern Spezialitäten wie Käse, Wurst und Gemüse zu fairen Preisen erwerben.



Budapester Parlament

Law Clinic UdS e.V.

Am 18. Dezember 2018 wurde mit der Gründung des Law Clinic UdS e.V. der Grundstein zur Etablierung einer studentischen Rechtsberatung – auch »Law Clinic« genannt – an der Universität des Saarlandes gelegt. Initiiert durch das Referat für Recht des Allgemeinen Studierenden-ausschusses in Zusammenarbeit mit Studierenden der Rechtswissenschaft und Volljuristen¹ wurde seither am Aufbau einer zivilrechtlich ausgerichteten Law Clinic gearbeitet.

Nachfolgender Beitrag möchte einen Überblick über die Thematik »studentische Rechtsberatung« geben und die derzeitigen Bemühungen des Law Clinic UdS e.V. darstellen.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen weibliche, männliche und diverse Personen; alle sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen und mitgemeint.

Budapest lohnt sich in vielerlei Hinsicht

Zusammenfassend kann ich jedem Budapest als Ort für die Wahlstation sehr empfehlen. Ich selbst habe während meiner Zeit in der ungarischen Hauptstadt fachlich und persönlich viel mitgenommen. Ich lernte eine mir bislang fremde Jurisdiktion kennen, arbeitete mit den Kollegen der Antitrust & Competition Gruppe und auch mit internationalen Teamkollegen gut zusammen und erhielt Einblicke in den dortigen Arbeitsalltag. Daneben bietet einem Budapest viele Möglichkeiten, nach Büroschluss und an den Wochenenden etwas zu unternehmen und im Vergleich zu New York oder London ist das Leben dort deutlich günstiger.

Dr. Yannick Möller



A. Studentische Rechtsberatung

I. Begriffsbestimmung und Zielsetzung

Studentische Rechtsberatungen sind universitätsinterne oder selbstständige Zusammenschlüsse von Studierenden, die kostenlose Beratung in rechtlichen Fragestellungen für die Allgemeinheit unter Anleitung von Volljuristen anbieten.² Ihr Ziel ist es zum einen und prioritär, einen

² Vogler ZJS 2013, 135; Horn JA 2013, 644 ff.; Barton/Hähnchen/Jost/Zekoll Praktische Jurisprudenz, 2011, 52 ff.